Kleine Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 19

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Welt

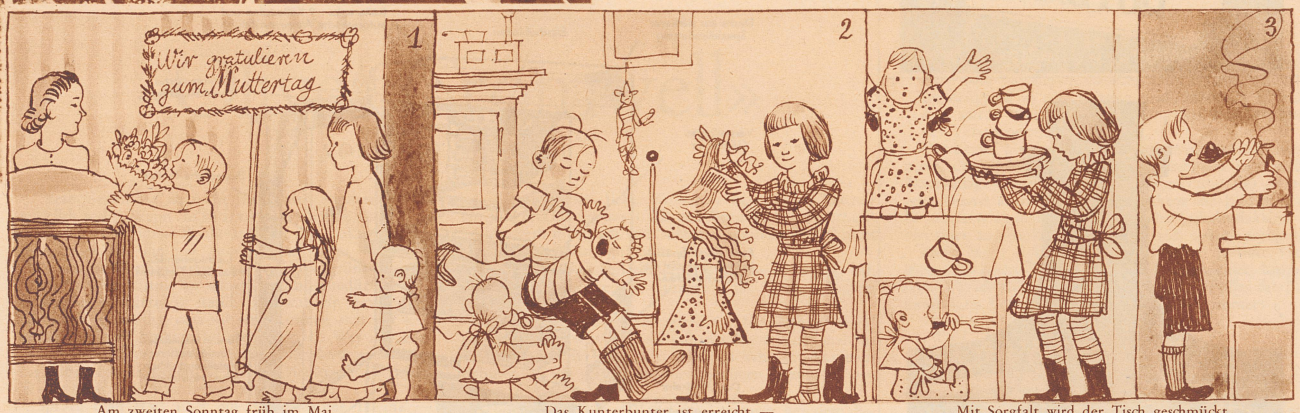
Liebe Kinder! Im Süden von England gibt es eine Liliput-Eisenbahn. Es ist aber ein richtiggehender Personenzug, der seine Reisenden von Romney nach Hythe und nach Dymchurch führt. Die Bahnwagen reichen einem großen Mann bis zur Hüfte und man kann sich — ohne auf die Zehen zu stehen — mit den Ellenbogen auf den Kamin der Lokomotive aufstützen. Den Winter hindurch, wenn faustdicker Nebel über die Wiesenflächen und über die Schienenstränge schleicht, wird die kleine Bahn in einen scheunenartigen Bahnhof zur Ruh gesetzt. Im April, wenn die Tage wieder länger werden, wird auch das Bähnli aus seinem Winterschlaf gerüttelt. Das Land ist ein Garten geworden; denn nirgends sind die Matten so wundervoll grün und festlich wie in England im Maien. Der Unggle hat in einem englischen Kinderbuch einen Vers vom Frühling gelesen, darin hieß es von den Wiesen und Bäumen, daß sie so grün seien wie Gott gut ist. In diese grüne Weite hinaus fahren die großen und kleinen Freunde der Liliputbahn alle Jahre wieder mit Wonne; und trotz seiner Unbequemlichkeit bleiben sie dem lustigen Gefährt treu. Vor einigen Tagen sind nun die alten Eisenbahnwagen teilweise ersetzt worden und die Stationen und Signale haben einen frischen Anstrich bekommen. Alles sieht neu und sonntäglich aus, bereit zur fröhlichen Fahrt. Hei, kaum haben wir mit Schule und ernsthafter Arbeit begonnen, fährt uns die Reiselust schon wieder in die Beine! Aber «süferli», alles zu seiner Zeit!

Herzliche Grüße von eurem Unggle Redakter.

Ne croyez pas que l'oncle Toto abuse de votre crédulité, mes chers enfants. Ce train n'est pas du tout un jouet destiné au plaisir des petits Anglais, mais un omnibus desservant régulièrement la ligne de Romney à Hythe dans le sud de la Grande-Bretagne. Des enfants naturellement y voyagent avec plaisir, mais les grandes personnes ne dédaignent pas non plus d'entrer dans ces wagons minuscules. Evidemment elles n'y sont pas très à l'aise et on ne leur permet pas d'emporter de trop grosses valises.

Es war gut gemeint

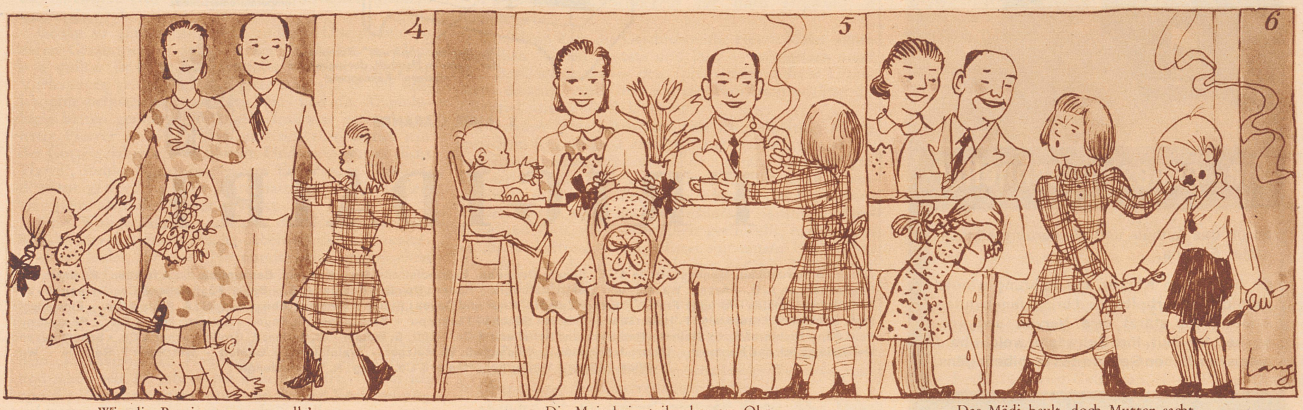
Zeichnung von Hans Lang



Am zweiten Sonntag früh im Mai
— wenn Flur und Wälder stehen neu —
tun munter unsre kleinen Leut'
der Mutter kund: ausschlafen heut'!

Das Kunterbunter ist erreicht —
ja, Mutterspielen ist nicht leicht!
Das Miggeli sitzt auf dem Topf
und Meje kämmt des Mädis Schopf.

Mit Sorgfalt wird der Tisch geschmückt,
mit schönsten Tellern aufgerückt,
weil draußen Franz die Schoggi rührt
und sich vor Glust fast nicht mehr spürt.



Wie die Begeisterung es wollt',
wird Mutter jetzt zum Tisch geholt.
Sie leuchtet heut' vor Freude ganz —
Doch naht das Unheil schon im Franz:

Die Meje bringt ihn her am Ohr,
Vergangen ist ihm der Humor!
Und gar ernüchtert steht er da,
ganz baff vom Rausch der Schoggola.

Das Mädi heult, doch Mutter sacht
ganz leise für sich selber lacht.
Ein weher Blick ins Pfännchen hin,
er überzeuget: hin ist hin!

Und die Moral von der Geschicht:
Zum Kochen taugen Buben nicht!

Selbst nicht an Mutters Ehrentag,
wo jedes hilft sonst, was es mag.

Journée des mères. *Jacques, Lise, Françoise et Toto dès l'aube levés entrent dans la chambre de leur mère pour lui présenter leurs vœux et un beau bouquet de fleurs. «Journée des mères, Maman doit se reposer. Nous nous occuperons de tout». Jacques donne le biberon à bébé et Lise coiffe les cheveux de Françoise. «Allons mettre la table du déjeuner». Le beau service des grands jours. Dieu que Lise est maladroite, elle casse la plus belle tasse. Dans la cuisine pendant ce temps Jacques tourne une crème. Elle est bien bonne et le gourmand mange plus souvent qu'il ne brasse. Papa et Maman entrent en grande fête dans la salle à manger. On sert le café, les beurrées mais où est Jacques? Le sacripant a mangé toute la crème. Désastre! Françoise sanglote, Lise s'indigne, les parents rient de tout cœur. Jacques ne sera pas puni, mais il a mal au ventre et c'est bien fait.*